

Aus dem Glashaus

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum**

Band (Jahr): - **(1920)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es war ein Bombenerfolg. Nie zuvor hatte man dergleichen gesehen. Wo im Kino sonst der Film abbrach, weil er zu brenzlich wurde, fing er in Mendels Kino erst an. Der Empfang Poincarès ging unvermittelt in das Liebesleben der Insekten über, um über die Trollhättanfälle auf die Stockholmer Olympiade überzuspringen und im Badezimmer Lus, der Kokotte, zu enden. Der Armeekommandant saß mit den Herren von der Bridgepartie in der Loge des Polizeimeisters und hielt sich den Bauch vor Lachen. Die Bakas vom 314. Etappenbaon standen dichtgedrängt mit offenem Munde. Zweimal täglich war das Kino ausverkauft. Von Milcza und Smordwa kamen sie, sich Mendel Sochaczewer Kino anzusehen.

Mendel klebte, solange ein Streifen hielt. Der Film wurde immer kondensierter. Als er schon ganz kondensiert war, kam endlich das Feldkino und löste Mendels Kino ab. Dann kam Luck und löste auch das Feldkino ab. Aber Mendel Sochaczewers Kino lebt unvergeßlich in der Erinnerung fort.

Aus dem Glashaus.

Neues vom Film.

In dem neuen Neos-Film „Das Haus zum Mond“ mit Leontine Kühnberg (siehe Bild in Nr. 1) in der Hauptrolle werden zum ersten Male seit dem Bestehen der Filmindustrie die Szenen nicht, wie bisher, nach den Dekorationen, sondern in der Reihenfolge des Manuskriptes aufgenommen. — Die älteste Filmschauspielerin der Welt ist sicherlich eine alte Italienerin, Maria Morena, die in der Filmstadt Los Angeles in Kalifornien wohnt. Maria Morena ist nämlich 104 Jahre alt, und gerade wegen ihres hohen Alters ist sie zum Film gekommen. Das ging so zu: Griffith, der berühmte Filmregisseur, war gerade bei der Aufnahme eines Films „Raphaels Seele“. Dazur brauchte er für eine der Rollen eine recht alte Frau. Aber woher sollte er sie nehmen? Schließlich setzte er in die Zeitungen eine Anzeige nach alten Frauen, aber mit dem Zusatz, daß „nur Hundertjährige sich die Mühe machen sollten“. Griffith erhielt auf seine Anzeige eine einzige Antwort — nämlich von Maria Morena. Die Antwort war von ihrem Urenkel geschrieben; denn die alte Maria selbst hatte niemals schreiben gelernt. Griffith war indessen entzückt, als er die Alte sah; er holte sie mit dem Auto in das Filmatelier, und die Aufnahme konnte mit Maria Morena beendet werden. — Die Besucherzahl sämtlicher Wiener Kinos wird auf jährlich 50 Millionen geschätzt. Und da gibt es noch Leute, die dem Film das Volkstümliche absprechen wollen! — Nizza wird immer mehr zu einem kinematographischen Zentrum der Filmindustrie. Der bekannte französische Kinoindustrielle Nalpas hat bei Nizza

eine Reihe hochmodern eingerichteter Ateliers errichtet, und zwar in so großem Stil, daß die französische Fachpresse diese Anlagen mit den gleichartigen Anlagen in Kalifornien (Los Angeles) vergleichen zu können glaubt. Bekanntlich halten sich auch René Cresté und viele andere berühmte französische Darsteller an der Riviera auf. — Eine Newyorker Tageszeitung veranstaltete kürzlich eine Umfrage unter ihren Lesern, um zu entscheiden, welche weiblichen Filmsterne am beliebtesten sind. Bemerkenswerterweise kam Mary Pickford, die vorher vor allen anderen der Liebling der Kinobesucher war, erst an dritter Stelle in der Gunst des Publikums, während die Nazimowa die meisten Stimmen erhielt. — Unlängst fand die Vorführung eines Films Wiener Provenienz statt, der zwar eine Reihe darstellerischer Vorzüglichkeiten aufwies, dessen Photographie aber viel zu wünschen übrig ließ. „Der Film ist Marke ‚Saïs‘!“ flüsterte einer der anwesenden Fachleute seinem Nachbar zu. „Wieso ‚Saïs‘?“ „Lauter verschleierte Bilder!“ lautete die Antwort. — Erika Glaßner, die Berliner Filmschauspielerin, fand bei ihrem Gastspiel am Wiener Stadttheater eine warme Aufnahme, trotzdem das Stück, in dem sie auftrat („Sie“, Lustspiel von Georg Reicke) äußerst schwach war. So sehr Erika Glaßner sonst gefiel, darin sind sich alle Wiener Blätter einig, daß sie ihre akrobatischen Beinbewegungen reichlich übertrieb. Sie ist inzwischen fest verpflichtet worden. — Leontine Kühnberg trat in einem Wiener Kabarett in einem eigens für sie geschriebenen Sketsch auf. Sie hat dabei ausgesprochenes Pech gehabt. Nicht in ihrer Kunst. Nein, es ist ihr „nur“ ihr ganzer Schmuck, bestehend aus Perlen und Diamanten, gestohlen worden. „Teures Wien“, wird sie sagen. Das Kabarett „Chat noir“, um das es sich hier handelt, versuchte zuerst, Henny Porten für dieses Gastspiel zu verpflichten. Da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, wurde Leontine Kühnberg engagiert. — Im Dezember 1919 wurde auf Denunziation des Schriftstellers Dr. Verch der Edda-Lindborg-Film „Göttin, Dirne, Weib“ beschlagnahmt, trotzdem er bereits in Berlin, München, Magdeburg und anderen Städten zensuriert und vorgeführt worden war. Letzter Tage fand nun vor der 2. Strafkammer des Landesgerichtes I in Berlin die Verhandlung statt, bei welcher der Staatsanwalt Strafen von zusammen 850 Mark beantragte. Das Gericht konnte jedoch bei der im Saale erfolgten Vorführung des Filmes unsittliche oder auch nur anstößige Bilder nicht feststellen und sprach die Angeklagten frei. Nur schade,

Die drei Bilder auf den Seiten 3, 5 und 11 sowie der Artikel „Der Herr Operateur“, sind mit Erlaubnis des Verlages aus dem lustigen Filmbuch von Max Mack:

„Die Zappelnde Leinwand“

entnommen, das wir unseren Lesern bestens empfehlen können. Es kann zum Preise von Fr. 3.20 durch uns bezogen werden.

daß der saubere Anzeiger so glimpflich wegstam und die Staatskasse die Kosten des Verfahrens übernahm.

Leopoldine Konstantin wird demnächst am Stadttheater in Wien als Nana im gleichnamigen Bühnenwerk von Zola auftreten. —

Industrielles.

Michael Bohnen, der berühmte Sänger, der durch seinen Erfolg in dem Zyklus „Herrin der Welt“ auch im Film schnell zur Berühmtheit gelangt ist, hat seine vertraglichen Beziehungen zu der Max-Film G. m. b. H. gelöst. Es ist nunmehr eine millionenschwere Bohnen-Film G. m. b. H. gegründet worden, die ihre erste Tätigkeit mit drei Monumentalfilmen eröffnen wird, in denen Michael Bohnen die Hauptrolle spielt. Ein eigenes Atelier ist bereits im Bau. — In den Vereinigten Staaten von Amerika sind gegenwärtig 18 000 Kinos im Betrieb. Ein einziges Filmlaboratorium liefert allein 1 500 000 Fuß Filmband wöchentlich. — Die größte englische Filmgesellschaft dürfte wohl die „Alliance Film Corporation“ sein. Sie verfügt über ein Grundkapital von 1 000 000 Pfund Sterling. — Mit einem Kapital von 10 Millionen Yen wurde kürzlich in Japan, und zwar in Kyobaschi bei Tokio, die Internationale Motion Picture Co. Ltd. gegründet, deren Präsident Okada, Mitglied des Herrenhauses ist und früher Polizeipräsident war. Die japanische Firma Natural Color Ltd. in Tokio, die etwa 400 Kinos besitzt, hat sich mit der neuen Gesellschaft vereinigt.

Briefkasten.

Roland. Nein, das Gegenteil ist wahrscheinlicher. Gerade die Scheidung von Charlie Chaplin wird von seinen zukunfts träumerischen Verehrerinnen freudig begrüßt werden. Woher kämen sonst die melodiosen Verse: „Ja das haben die Mädchen so gerne — — — —“

Irma. Wir bereiten eine schöne Henny Porten-Nummer vor. Wann sie erscheint, kann noch nicht mit Bestimmtheit verraten werden.

Grete. Dorrit Weigler starb am 2. Dezember 1916 in Neubabelsberg bei Berlin. — Asta Nielsens Geburtstag ist der 11. September. Das Alter nennen wir grundsätzlich nicht.

Viktor. Emil Jannings ist mit Hanna Ralph verheiratet. Beide spielten zuletzt in „Die Brüder Karamasoff“ zwei Hauptrollen.

Aus dem Inhalt der nächsten Nummern:

Wie der Film entsteht (Fortsetzung). — Kulissenheimnisse. — Der Münchener Kinkonzern. — Der Großfilm INRI. — Werdegang großer Künstler (Henny Porten, Asta Nielsen, Waldemar Psylander, Lotte Neumann usw.) — Expressionismus im Film. — Große Literatur und Kino. — Film und Begleitmusik. — Wie sammle ich Autogramme? — Filmschul-Schwindel. — II. Großes Preisauschreiben.